

4. Bibliographie der Schriften

Christus der Kern Heiliger Schrift / Oder Einfältige Anweisung / Wie man CHristum, als den Kern der gantzen H. Schrift, recht suchen, finden, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Der erste Beweis-Grund ist dieser

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

um Deinet willen, daß es als ein
grosser Brunnē der Weisheit aller
Welt offenbar werde, und jeder-
mann mit Begierde, Demuth,
Freude und Danckbarkeit zu diesem
Brunnen lauffe, daraus schöpfe,
rechten Verstand darinnen finde,
und dich, als das ewige Wort Got-
tes, als das ewige Leben, als das
ewige und wahrhaftige Licht erken-
ne, und von dir lebendig gemacht,
und erleuchtet werde, Amen.

**Die fünfte Betrachtung/
Darinnen die Beweischünner
der wahren Gottheit Christi, wel-
che im Anfange des Evangelii Johannis
befindlich sind, erwogen
werden.**

XLVIII.

**Der erste Beweis: Grund
ist dieser:**

Wenn

Wem die Ewigkeit
also/daß er keinen
Anfang hat/ zu-
geschrieben wird/
derselbe ist samt
dem Vater der
wahrhaftige und
w e s e n t l i c h e
GOTT.

Was für
Schlüsse könn-
en nun aus
Cap. 1. Ioh.
und denen
bisher ange-
führten An-
merkungen
herausgezo-
gen werden?

Nun wird Christo alhier diesel-
bige Ewigkeit zugeschrieben.
Darum ist Christus samt dem
Vater der wahrhaftige und
wesentliche GOTT.

Er erste Satz ist
auffer allen
Zweiffel, so daß
es auch wider allen
Verstand läuft, einer Sache die-
selbige Ewigkeit, die ohne Anfang
ist, zuzuschreiben, und doch diesel-
bige

Ist aber die-
ser erste Satz
auch auffer
allem Zweifs-
el?

G

bige

bige für etwas anders, als für den wahren GOTT zu halten. Daher wird kein Verständiger einen Beweis von solchem Satze fodern. Das aber muß nur bewiesen werden, daß Christo dieselbige Ewigkeit, die ohne Anfang ist, zukomme; Und so folget dann von selbst, daß er der wahre und wesentliche GOTT sey. Dieses aber wird, mit klaren und deutlichen Worten, von dem Evangelisten Johanne gesagt. Denn er spricht von eben demjenigen Christo, der unter den Menschen auf Erden gewandelt, und im Fleisch denen Menschen offenbaret sey, von eben demselbigen spricht er, daß er sey das Wort, nemlich, welches im Anfang gewesen, oder schon da war, als man sagen konnte, daß der Anfang einiges Dinges sey. Der Nachdruck der Worte Johannis (insonderheit des Wörtleins *⁊* er war/wie solches bedeu-

bedeutet, daß das Wort keinen Anfang gehabt, sondern seine existenz oder wirkliches Seyn schon vorhin gehabt, ehe ein Anfang der Zeit geworden, ausser welcher nichts denn Ewigkeit ist) solcher Nachdruck, sage ich, ist samt denen Schriftstellen, damit dieselbige verglichen werden, aus dem obigen zu wiederholen. Wir setzen nur hinzu des Augustini Worte Ep. 66. Non sicut in principio Deus fecit cælum & terram, ita in principio fecit Verbum; Sed in principio ERAT Verbum. d. i. Nicht ist es also / daß / wie GOTT im Anfang Himmel und Erde gemachet hat/ er auch im Anfang das Wort gemachet habe; sondern im Anfange war das Wort.

Hier wars dem Johanni darum zu thun, daß er die Herrlichkeit des Sohnes Gottes aus dem Anfange

des ersten Buchs Moses vor Augen legen wolte, damit er uns zugleich den Schlüssel gebe, wie wir Christum als den Kern in den Schriften Moses und aller Propheten, nach dem rechten Grunde der heimlichen und verborgenen Weisheit Gottes, recht suchen und finden sollen.

Warum sagt er aber nicht deutlich heraus, daß Christus ewig seye? Sonst hätte er wohl eine andere Redensart finden, und die Ewigkeit des Sohnes Gottes ausdrücken können, wie ers auch thut an andern Orten, als da er ihn in der 1. Ep. I. 2. nennet das Leben/ das ewig ist/ welches war bey dem Vater/ (wie er ihn denn auch das ewige Leben nennet. 1. Joh. V. v. 20.) womit er doch offenbarlich seine eigenen Worte, die er hier führet, durch eine gleichgeltende Redens-Art erkläret. Denn hier spricht er: Im

Ano

Anfang war das Wort / und
das Wort war bey Gott: in der
Epistel aber spricht er: das Leben
(welches er im vorhergehenden Ver-
ficul auch das Wort genennet, gleich
wie in seinem Evangelio) das ewig
ist/war bey dem Vater. Was
könte Klärers seyn, als daß er selbst
mit Fingern drauf weist, daß es
ihm einerley sey, ob er spreche, im
Anfange war es; oder ob er spre-
che, es ist ewig, & ist ja der beste
Ausleger seiner eigenen Worte.
Darum darfstu nicht sagen: war-
um setzt er nicht ausdrücklich:
Das Wort war von Ewigkeit
her? so wären die Worte klar, und
bedürfte es dann keines weiteren
Beweises. Dann siehe Johannes
will Mosen auslegen, Ist nicht die
dafür du ihn billig dan-
cken soist; und weil die
Sache von Mose auf

Ursach son-
derlich diese,
daß der E-
angelist Mo-
die

sen erklären diese Weise ausgedr-
 wolle? cket war, so bleibet er
 bey der Rede Moses, und läffet ihm
 dieses Wort sonderlich lieb seyn, wie
 daraus zu sehen, daß er sich dessen
 mehrmals bedienet. Ja er will
 nicht allein Mosen auslegen, son-
 dern er weist auch zugleich auf das
 Zeugniß Moses von Christo; darum
 er mit Fleiß seine Worte behält, als
 die ihm auch sonderlich zu seinem
 Zweck, da er sein Evangelium vor-
 nemlich wider Ebionem und Ce-
 rinthum schrieb, vorträglich wa-
 ren. So liegt auch die Ewigkeit in
 diesen Worten so klar ausgedrucket,
 daß keiner, der die Worte nur mit
 stillem Geiste betrachtet, einige Ur-
 sachen finden kan daran zu zweiffeln.
 Zum Überfluß aber, und weil das
 Herz Johannis davon so voll war,
 so erkläret er seine Worte, gleich wie
 er Moses Worte erkläret hatte, wie
 solten wir uns denn nicht genügen
 laß

lassen, daß er selbst deutlich zu erkennen giebet, dieses; es war im Anfang/sey ihm so viel, als; es ist ewig. So fehlets auch in Heiliger Schrift nicht an solchen Zeugnissen, da deinem Verlangen Sind dann ein Genügen geschehen nicht andere kan, oder da die Ewigkeit Christi so klar ausgedrucket wird, als du Schriftstellen, darinnen die Ewigkeit Christo klarlich beygelegt wird?
 tere Ausflucht hast, so viel die Zeugnisse von der Ewigkeit Christi be-
 trifft; woraus dann seine wahre und wesentliche Gottheit unwidersprechlich zu erkennen ist. Denn was könnte klärer seyn, als daß Micha, da er verkündiget, daß Christus zu Bethlehem solle geboren werden, ihn denjenigen nennet, welches Ausgang (καιρος seine Ausgänge) von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist/

Cap. V. v. 1. Dieser Ausdruck ist ja noch viel gewaltiger, als wenn schlechterdings stünde, Christus sey von Ewigkeit her gewesen. Was sagt Micha, als daß der, welcher in der Fülle der Zeit sollte zu Bethleh hem gebohren werden, nicht werde dann erst seinen Anfang nehmen, sondern sey ohne allen Anfang, welches niemanden zugeschrieben werden kan, er sey denn wahrer, lebendiger, ewiger GOTT. Läßt ihm jemand an diesem klaren Zeugniß nicht genügen, so fehlets ja in der Schrift nicht an vielen andern. Wer aber dem klaren Wort Gottes nicht glauben will, und wann gleich die allergewaltigsten Aussprüche vor Augen gelegt werden, es dennoch in Zweifel ziehen, und einen andern Verstand ins Wort GOTTes einzuführen suchet, als welchen der Geist GOTTes selbst in seinem Worte uns an die Hand geben,

geben, ja in den Mund gelegt hat,
daß wir ihn nicht dürfen mit un-
fern, sondern ihn können mit seinen
eigenen Worten auslegen, wie ist ein
solcher zu überzeugen? sintemal er
GOTT zum Fügner machet,
deß er gläubet nicht dem Zeug-
niß/daß GOTT zeugt von sei-
nem Sohn; und das ist das
Zeugniß/daß uns GOTT das
ewige Leben hat gegeben/ und
solches Leben ist in seinem Sohn.
1. Joh. V, 10. 11.

XLIX.

Der andere Schluß
ist dieser:

Welchen die heilige Schrift
selbst GOTT nennet/ ohne einige
Limitation und Bedingung/
und also ohne allen Unterscheid
(so viel das Wesen und die Göttliche
Eigenschaft betrifft) von demje-
S 5 nigen/